

Anleitung Schutz und Erfassung (Stand 11.06.2020)

1. Wiesenweihen suchen und nachweisen

Den Horst einer Wiesenweihe zu finden ist sehr aufwendig. Zum einen sind die Weihen im Horstbereich sehr unauffällig, oft wird nur alle drei Stunden gefüttert, in der übrigen Zeit bleibt das Weib meist auf dem Nest sitzen. Zum anderen wird dieser von Jahr zu Jahr gewechselt, kann also im nächsten Jahr im Nachbarrevier liegen. Und nicht zuletzt kommt es oft vor, dass die Jagdgebiete entfernt vom Brutplatz liegen. Von Terzeln, die in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein mit einem Sender versehen wurden, ist bekannt, dass diese am Tag um die 250 km Flugstrecke zurücklegten. Viele suchten dabei regelmäßig Grünlandbereiche in einigen Kilometern Entfernung auf und hielten sich nur kurze Zeit in der Nähe des Horsts auf.

Was also kann man tun, um trotzdem den Standort festzustellen? Im Folgenden sollen ein paar Tipps gegeben werden, mit denen sich der Aufwand zumindest etwas reduzieren lässt:

- **Während der richtigen Zeiten suchen!**

Wiesenweihen sind während das Weibchen auf den Eiern sitzt, also von Mitte-Ende Mai und die folgenden 30 Tage im Horstbereich eher unauffällig. Die Wochen davor allerdings zeigt der Terzel auffällige Schauflüge und ist dann leicht festzustellen. Ab dem Schlupf der Jungvögel ab Mitte Juni steigt die Häufigkeit der Fütterungen und damit die Aktivität am Nest wieder an.

- **Am richtigen Ort suchen!**

Zwar gibt es auch immer wieder Paare, die sich in naturnahen Flächen niederlassen, meist wird hier aber nur gejagt. Mehr als dreiviertel aller Bruten finden dagegen in Getreide statt. In den letzten Jahren spielen vielerorts auch frühe, intensiv genutzte Ackergras- oder Dauergrünlandflächen eine Rolle. Entscheidend ist vermutlich, dass die Vegetation im Mai bei Ankunft der Weihen hoch (>40 cm) und dicht genug ist.

- **Lange genug vor Ort bleiben!**

Hat man eine Idee oder einen Hinweis auf eine bestimmte Fläche oder kann man von einem Punkt z.B. beim Ansitz ein Gebiet gut einsehen, heißt es lange genug warten! Hat man einmal vier Stunden dort verbracht und nichts gesehen, ist es sehr unwahrscheinlich, dass dort Weihen brüten. Schaut man dagegen immer wieder nur kurz vorbei ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass man die Futterübergabe verpasst.

- **Mit mehreren suchen!**

Ein gemeinschaftlicher Ansitz mit mehreren Jagdkameraden, der möglichst große Bereiche des Reviers abdeckt, kann in vier Stunden Klarheit bringen. Bei einer kurzen Lagebesprechung hinterher können auf einer Karte Sichtungen zusammengetragen werden.

- **Landwirte fragen!**
Diese haben oft einen sehr guten Überblick, was in Ihren Feldern vor sich geht und können etwa bei Getreidebehandlungen darauf achten, ob brütende Weibchen aufstehen!
- **Die Zeichen richtig deuten!**
Ein jagender Terzel im Grünland deutet nur darauf hin, dass eine Brut im Umkreis von etwa fünf Kilometern liegen könnte. Interessanter wird es schon, wenn der Terzel Beute trägt. Dies weist sicher nach, dass eine Brut existiert. Wer es jetzt schafft, die Abflugrichtung zu notieren, grenzt das Suchgebiet stark ein. Sichtungen von Weibchen während der Brutzeit sind besonders heiße Spuren. Sie jagen in aller Regel nicht, das Nest muss also in der Nähe sein. Attackieren sie auch noch Krähen, andere Greifvögel oder warnen, ist die Arbeit fast vollbracht, dies ist nur in der unmittelbaren Horstumgebung zu beobachten. **Eine Annäherung an den Horst ist nur notwendig, wenn Erntearbeiten bevorstehen und Schutzmaßnahmen notwendig sind! Jede Begehung birgt das Risiko Beutegreifer ans Nest zu locken! Vorher sollte auf jeden Fall Kontakt mit dem Landwirt aufgenommen werden, sowie das Wildtierkataster informiert werden.**
- **Lassen sie sich helfen!**
Die Mitarbeiter des Wildtierkatasters kommen gerne zu Ihnen ins Revier, auch wenn sie nur einen jagenden Vogel gesichtet haben. Durch unsere Erfahrung können wir Ihnen viel Arbeit abnehmen, zögern Sie also nicht uns zu kontaktieren!

2. Schutzmaßnahmen

Um den Horst vor Bodenprädatoren, vor allem Fuchs, vermehrt aber auch Schwarzwild, zu schützen, gibt es folgende Möglichkeiten:

- Stehenlassen einer kleineren **Restfläche (ca. 5x5 m) und Umzäunung mit einem Elektrozaun** (Ausgleichshöhe: 250 €). Ausreichend sind zwei stromführende Litzen in etwa 20 und 40 cm Höhe. Regelmäßige Kontrolle des Zauns ist unbedingt notwendig! Litzen, Weidezaunpfähle und Weidezaungeräte können auf Nachfrage vom WTK gestellt werden. Rufen Sie uns an!
- Stehenlassen einer kleineren **Restfläche (ca. 5x5 m)** (Ausgleichshöhe: 250 €) **und Platzierung eines Drahtgittergeflechts** von mind. 1 m Höhe und mind. 2,5 m Durchmesser rund um den Nestbereich.
- Stehenlassen einer **großen Restfläche (ca. 50x50 m) und Umzäunung mit einem Elektrozaun oder Platzierung eines Drahtgittergeflechts** von mind. 1 m Höhe und mind. 2,5 m Durchmesser rund um den Nestbereich. (Ausgleichshöhe: 500 €).

Die vergangenen Jahre haben deutlich gezeigt, dass eine Restfläche, auch in der großen Variante, keinen ausreichenden Schutz vor Prädation mehr bietet. Es muss daher unbedingt mit Drahtgittern oder Elektrozaun gearbeitet werden.

Leider akzeptieren nicht alle Weibchen diese Fremdkörper in der Umgebung des Nests. Dabei gilt:

- je mehr der Vogel in die Brut investiert hat, desto eher akzeptiert er die Maßnahmen. Nach dem Schlupf der Jungen ist es also wahrscheinlicher, dass

das Weibchen ohne Probleme ans Nest zurückkehrt, als während der Legephase.

- je weiter der Fremdkörper vom Nest entfernt ist, desto eher akzeptiert das Weibchen diesen.

Wenn also der Landwirt einverstanden ist und ausreichend Litze vorhanden, ist die große Restfläche in Kombination mit einem Elektrozaun die sicherste Variante, vor allem am Anfang der Brut. Trotz aller Sorgfalt gibt es Weibchen, die sehr misstrauisch sind und auch nach längerer Zeit Gitter oder Elektrozaun nicht akzeptieren oder sogar die Brut aufgeben.

Die Wahl der richtigen Methode erfordert viel Erfahrung und es ist unbedingt notwendig, dass Sie vor Durchführen von Nestschutzmaßnahmen den Betreuer beim Wildtierkataster informieren. Unter der im Anschreiben genannten Telefonnummer sind wir während der Erntezeit fast rund um die Uhr erreichbar und kommen auf Anruf zu Ihnen oder beraten mit Ihnen, was zu tun ist. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

3. Beobachtungen dokumentieren und melden

Die systematische Erfassung erfolgt durch die einzelnen Horstbetreuer, die ihre Beobachtungen auf verschiedenen Formblättern festhalten. Der Auswertungsbogen wird kontinuierlich über den gesamten Beobachtungszeitraum, also von Ankunft des Brutpaares im Revier bis zum Ausfliegen der Jungen, bearbeitet. Er berücksichtigt Daten

- zum Brutstandort,
- zum Brutstatus der beobachteten Weihen,
- zur Chronologie, also dem zeitlichen Ablauf des Brutgeschäfts,
- zum Erfolg der Brutpaare
- zur Wahl des Bruthabitats.

Die einzelnen Felder sind wie folgt auszufüllen:

- **Horstbetreuer:** Möglichst vollständige Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer um bei der späteren Auswertung für eventuelle Rückfragen erreichbar zu sein.
- **Regionalbetreuer:** Ist ein Regionalbetreuer bekannt, so ist dessen Name und Telefonnummer hier zu vermerken.
- Die **topographische Lage** des Horstes ist mit Angabe des Kreises, des Orts, sowie der Gebietsbezeichnung festzuhalten.
- Artunterscheidung in **Rohr- oder Wiesenweihe** treffen, beide Arten sollen erfasst werden.
- Status der beobachteten Weihen: Besetzt das beobachtete Paar zwar ein Revier, zeigt jedoch keine Anzeichen von Brutaktivität, so ist es als **Revierpaar** zu werten. Ist dagegen Brutaktivität festzustellen, werden Eier, Nestlinge oder Jungvögel beobachtet, gilt es als **Brutpaar**. Auch **Einzelbeobachtungen** sind nach Geschlecht und Häufigkeit der Sichtungen getrennt festzuhalten, es handelt sich dann um Brutzeitvorkommen.
- Angaben zu Brutpaar und Brut: Festzuhalten ist:
 - o Die **Ankunft des Brutpaares**, also die erste Sichtung im Revier, möglichst mit ungefährender Angabe des Tages und Monats.
 - o Der **Beginn der Horstbauaktivität**, da dieser mitunter nicht eindeutig abzugrenzen ist, reicht die Angabe des Monats.

- Der **Brutbeginn**, möglichst mit ungefährender Angabe des Tages und Monats (Datum kann andernfalls rückgerechnet werden).
- Die **Anzahl der Eier**, sofern eine Begehung des Horstes verantwortbar ist. Diese sollte möglichst in den frühen Morgenstunden erfolgen, sodass die menschliche Witterung bis zur Aktivität von Prädatoren, wie dem Fuchs, verfliegen ist.
- Bei **nicht erfolgreicher Brut**: Wird die Brut abgebrochen, so ist das **Datum** mit ungefährender Angabe von Tag und Monat anzugeben. Weiterhin ist die **Verlustursache** anzuführen. Besonders hierzu sind auf dem angefügten Protokollbogen detailliertere Schilderungen vorzunehmen.
- Bei **erfolgreicher Brut**: Der **Schlupftermin** ist mit ungefährender Angabe von Tag und Monat zu vermerken, weiterhin die **Zahl der Nestlinge**, sofern, etwa durch eine Begehung, bekannt, sowie der **Ausflugtermin** möglichst mit ungefährender Angabe von Tag und Monat. Die **Anzahl der Junge beim Ausflug** ist im Juli/August gut während der dann erfolgenden Bettelflüge festzustellen.
- Angaben zum Horst: Wichtig ist es abschließend den **Standort des Horstes** einzuordnen, Angaben zur **Schlaggröße** (gemeint ist die Fläche, in welcher der Horst liegt und die den gleichen Bewuchs aufweist).

Weiterhin sind die einzelnen Beobachtungen bitte auf dem beiliegenden **Protokollbogen** im Detail zu ergänzen und die Lage des Horstes auf einer Karte 1:25 000 einzuzeichnen (Kartenmaterial wird auf Anfrage zur Verfügung gestellt). Alternativ kann die Eingabe auch nach Anmeldung auf der **Webseite des WTK** im Internet (www.wtk-sh.de) gemacht werden. Hier haben Sie sogar detaillierte Luftbilder zur Ansicht.